

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1913

92 (21.4.1913) Zweites Blatt

Aus dem Lande.

Durlach.

Konzert. Ermöglicht durch den Erfolg beim 1. Opern-... am 1. Februar, haben Gewerkschaftsartell und Bildungs-

Künstlervereinigung. Der Konditor Emil Walz hier hat sich durch hervorragende tüchtige Arbeiten in seinem Beruf den Berechtigungschein zum Einjährigendienst erworben.

Bruchsal.

Ein Verleumdungsprozess fand am letzten Freitag vor dem Schöffengericht Bruchsal seinen Abluß. Als Angeklagter stand der „Politiker“ und Hauptlehrer Verberich, als Kläger der Hauptlehrer Ruyhag vor Gericht.

Baden-Baden.

Gewerbeschule mit Handelsabteilung. Dem letzten herausgegebenen Jahresbericht der obigen Schule entnehmen wir folgendes: Im vergangenen Jahre wurde der Schule eine Rechner- und Hörschule angegliedert. Die Schulverhältnisse betragen insgesamt 1208, das macht 4,01 auf den Schüler.

Offenburg.

L. Der große Schulanfänger, den die Stadt Offenburg zu leisten hat und von dem in unserer Voranrichtungsnotiz in der Donnerstagsnummer die Rede ist, beträgt insgesamt rund 229 000 Mk.

Mannheim, 18. April. Wegen Arbeitslosigkeit unternehmen heute nacht der 45jährige verheiratete Monteur M. Blumberg aus Landsberg a. d. B. einen Selbstmordversuch in einer kleinen Wirtschaft.

Mannheim, 17. April. Ein Opfer seines betrunkenen Zustandes wurde heute früh der ledige 37jährige Metzgerburche Heintz, Dillenburg von Wundensheim. Bei der Heimkehr von einer Metzgerversammlung stürzte er im Hause seines Arbeitgebers über das Stiegengeländer des 3. Stockes durch das Treppengeländer hinter ins Parterre.

Seidelberg, 18. April. Gestern früh verstarb hier ein 17jähriger Ausläufer sich durch Einatmen von Kohlenoxyd in der Küche der elterlichen Wohnung das Leben zu nehmen. Er wurde betäubtlos aufgefunden, konnte aber wieder zum Leben zurückgerufen werden.

Der 30 Jahre alte Sträfling Kehler, welcher zu Zuchthaus verurteilt worden war, jedoch wegen Geisteskrankheit in die hiesige psychiatrische Klinik kam, ist aus derselben entlassen.

Gernsbach, 18. April. Gestern früh starb der ledige A. Ormer, welcher längere Zeit arbeitslos war, eine Kugel in den Kopf. Er wurde schwer verletzt in das hiesige Krankenhaus verbracht.

Oppau, 18. April. Gestern hat sich hier ein schwerer Automobilunfall ereignet. Bei demselben erlitt ein Offizier aus Offenburg einen Schädelbruch. Zwei Damen wurden leicht verletzt.

Freiburg, 18. April. Ein aufregender Vorfall spielte sich in der Freiburger Zeitung gestern abend nach 9 Uhr in einer Wohnung im Stühlinger während der Vorkellerei ab. Dort wurden u. a. auch drei junge, aber fast ausgewachsene Löwen vorgeführt. Einer von diesen kam nun gestern abend frei, bewegte sich außerhalb des Zingens und erschien plötzlich vor dem Vorhang. Die

vor der Bühne sitzenden Musiker flüchteten und das aufgeregte Publikum drängte sich zum Ausgang, wo es sich häufte. Der Löwe sprang in den Mastbaum, der nicht vollständig vom Zuschauertraum abgehoben ist, und wurde nun von dem unter der Bühne vorstehenden Bändiger gepackt. Mit Hilfe zweier Weberger, die noch hinzukamen, gelang es, den heftig widerstrebenden Wüstenkönig in den Zingern zu bringen. Der Bändiger hatte eine leichte Verletzung am Oberarm erhalten, während die in erster Linie gefährdeten Musiker und das Publikum mit dem Schrecken davon kamen. Die Zuschauer lernten nach dem Zwischenfall wieder zurück und die Vorstellung wurde fortgesetzt.

Hier verübte gestern früh im Mooswald ein verheirateter Mann Selbstmord, indem er sich durch einen Revolveranschlag tötete. Der Verweggrund der Tat dürfte in Schwermut zu suchen sein.

Aus Ostlach im Einzigtal wird geschrieben: Wohl eine der schönsten Obstgärten des ganzen badischen Landes ist das Einzigtal. Von Offenburg bis Hausach und noch darüber hinaus erstreckt sich ein Obstbaum an dem die Blüten vollständig zerfallen, so daß wohl ein ganzes Frühjahr namentlich im Einzigtal zu erwarten sein dürfte. Aber auch das Kernobst hat jedenfalls schon gelitten, so daß auch die Hoffnungen keine großen mehr sind. Auch für die Bodenrichte sowie für das zum Teil schon weit vorgeschrittene Futter wirken die Nachfröste sehr nachteilig. Ungeheuer ist der Schaden, der angerichtet ist, und mancher kleine Landwirt ist um eine schöne Einnahmequelle gebracht. Auch für den Arbeiter ist es selbstverständlich ein großer Nachteil, denn er hat am meisten darunter zu leiden. Es war wirklich ein trauriger Anblick, wenn man am Sonntagmorgen die Obstbäume betrachtete, die tags zuvor noch so herrlich im weichen Blütenstaub prangten. Die Bauernleute, die am Montag auf den Markt kamen, zeigten allenthalben bedrückte Gesichter und klagten über den Schaden, den sie nun haben. Es ist ihnen gern zu glauben.

Donauwörth, 17. April. In der gestrigen Bürgerauskunftung teilte der Bürgermeister mit, daß die Militärbehörde auf eigene Rechnung die Kasernenbauten übernimmt. Das hierher kommende Bataillon wird aller Wahrscheinlichkeit nach schon am 1. Oktober d. J. in Donauwörth untergebracht werden.

Heilbronn, 17. April. Gestern hat sich in der Nähe von Heilbronn ein unbekannter Mann im Rhein ertränkt. Kallensbrunn, 17. April. Auf der Straße von hier nach Marzellingen ist ein 42jähriger Mann ertrunken gefunden worden. Es handelt sich um den Tagelöhner Ellenhof von Marzellingen.

Schutterwald, 18. April. Durch Frost sind in der Dampfziegelei Heuberg über 30 000 Stück frisch geformte Wollkugeln zerstört worden.

Aus Baden, 18. April. Die Anlagen des Schwarzwaldvereins stehen wegen des allgemeinen öffentlichen Interesses unter staatlichem Schutz. Die Polizeibehörden sind angewiesen, diese Anlagen streng zu überwachen, und jeden, der sie beschädigt, zur Anzeige zu bringen. Bei Ermittlung des Täters erfolgt mitwirkend, erhält eine angemessene Belohnung. Die Anlagen des Schwarzwaldvereins (Ausdichtungs-, Orientierungstafeln, Wege, Brücken, Geländer, Begleiter, Aushäufel, Schutzbrillen usw.) bringen den Gemeinden durch Hebung des Fremdenverkehrs finanzielle Vorteile, weshalb die Bezirksämter die Gemeindebehörden angewiesen haben, die ihnen unterstellten Gemeindebediensteten (Ordnungspolizisten, Feldhüter usw.) ganz besonders zur Überwachung anzuhalten.

Wullendorf, 18. April. Nicht geringes Aufsehen erregt in unserer Gemeinde die Verhaftung des Spitalverwalters Groß. Wie verlautet, hat Groß sich der Unterschlagung im Amt schuldig gemacht. Es sollen über 4000 Mk. veruntreut worden sein. Durch eine unvorhergesehene Kassenrevision kam man den Unterschlagungen auf die Spur.

Werrach, 18. April. Auf dem hiesigen Bahnhof stießen infolge Verlegens der Bremsen die Wagen einer rangierenden Abteilung mit großer Gewalt auf einen Zug auf. Infolge des heftigen Anpralles wurde der Bremser Fingert in seinem Standorte auf einem Wagen heruntergeschleudert. Er erlitt solche schwere Verletzungen, daß er in betäubtem Zustande in das Spital verbracht werden mußte.

Landa, 17. April. Gestern abend wurde ein Bahnarbeiter aus Sachsenhausen zum Zuge überfahren. Der Verunglückte wurde in das Spital verbracht. Sein Zustand ist besorgniserregend.

Rom Neuberg, 17. April. Der neue Truppenübungsplatz des 14. badischen Armeekorps auf dem Neuberg ist nahezu fertiggestellt. Den Truppenübungsplatz erreicht man von Station Tiergarten zu Fuß bis Setten a. l. M., wo der Platz seinen Anfang nimmt. In der Mitte der kleinen fürstlich-fürstlichen Kolonie Tiergarten erhebt sich das Gebäude für elektrisches Licht und Pumpwerk für die Wasserleitung. Von Tiergarten gelangt man in etwa 1 1/2 Stunden nach Setten und erreicht auf neuen Straßen in 10 Minuten den Lagerplatz, der heute schon 38 große Gebäude, Kasernen, Stallungen, Offizierswohnungen und dergleichen enthält. An das Lager, das man durch eine neu angelegte Tannenpflanzung gegen den Nordwind zu schützen sucht, schließt sich der große, über 4000 Hektar umfassende Übungsplatz an, der sich über badisches, höhenreicherches und württembergisches Gelände erstreckt. Es ist fester, großer Teil mit Gras bewachsener Boden, durchzogen von kleineren Wäldern, Gebüsch und Talmulden. In den nächsten Tagen werden die Kasernen zum großen Teil wohnlich eingerichtet sein, da ja das Lager in den ersten Tagen des Mai von der 84. Infanterie-Brigade und den Regimentern Nr. 169 (Badr) und 170 (Offenburg) bezogen werden soll. — Im Marktviertel Setten hat die große militärische Anlage manderlei Veränderungen im Gefolge gehabt. Neue Gasthäuser, Geschäftshäuser wurden errichtet. Auch andere benachbarte Orte wurden Verbindungen mit dem Lager zu gewinnen. Ungewissh scheint es, so schreibt man den „Konstanzer Nachrichten“, noch zu sein, von welcher Bahnstation aus die zu übenden Truppen den Platz beziehen werden. Der Zugang von Tiergarten ist einer der bequemsten; derjenige von Kaiserlingen (Eisenbahnlinie Sigmaringen-Hechingen) wäre etwas näher, für die Truppen des badischen Oberlandes und des Elsaß aber sehr unhandlich mit der Bahn zu erreichen. Auf jeden Fall müssen die Bahnanlagen der in Frage kommenden Stationen noch bedeutend erweitert werden.

Die Mörderin Sonntagspredigt.

Zur „Berichtigung“ des Herrn Pfarrers Kirchgeheuer schreibt unser Gewährsmann: Herr Kirchgeheuer bemerkt in seiner Berichtigung: „... ich (Kirchgeheuer) hätte auf der Kanzel gesagt: „Wir (dem Prieher) ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden.“ Das ist unklar. Wahr ist, daß ich sagte: „Christus sagte zu seinem Aposteln: Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden.“ Ganz richtig, Herr Kirchgeheuer; Sie sagten aber weiter, daß die Apostel diese

Gewalt auf die Bischöfe und diese dieselbe auf die Priester übertragen, und ein solcher wollen Sie sein, sonst hätten Sie den Kirchenbesuchern doch nicht sagen können: „Ich will euch einmal sagen, was ein Pfarrer ist!“ Sie haben also in Ihrer „Berichtigung“ bezüglich dieses Punktes einen Teil dessen, was Sie auf der Kanzel gesagt haben, einfach weggelassen.

Das gleiche trifft zu bei dem zweiten Punkte Ihrer „Berichtigung“, da Sie schreiben: „... ich hätte gepredigt, ich sei mehr wert als ein Engel.“ Diese Behauptung ist unklar. Wahr ist, daß ich sagte: „ein Priester, der die Gewalt hat, Brot und Wein in das hl. Fleisch und Blut Christi zu verwandeln und Sünden nachzulassen, hat von Gott größere Gewalt bekommen, als ein Engel.“ Mit dieser „Berichtigung“ bestreiten Sie das von mir Geschriebene, denn Sie wollen doch ein Priester sein. Und wenn solche von Gott größere Gewalt bekommen haben als die Engel, dann sind sie logischerweise auch mehr wert. In welchem Sinne zitierten Sie auch die Parabel vom heiligen Bernhards.

Ihre „Berichtigung“, Herr Pfarrer, enthält weiter die Sätze: „Sie behaupten weiter, ich hätte die Leiter der freien Turnerschaft ungezogene Burichen“ genannt. Es ist nicht wahr, daß ich von „den Leitern“ der freien Turnerschaft gesprochen habe. Wahr ist, daß ich diejenigen Eltern, welche ihre Kinder für den Himmel erziehen wollen, gewarnt habe, ihre Kinder der freien Turnerschaft anzuvertrauen, da der Geist des Freidenkertums in die freien Turnerschaften eingebracht sei. Wahr ist ferner, daß ich einige Beispiele hierfür anführte. Wahr ist endlich, daß ich auf einige Beispielpredigten hinwies, welche Mitglieder der hiesigen freien Turnerschaft den beiden Ortsgeistlichen gegenüber sich erlaubten und beifügte: „Erziehet Euch zuerst selbst, bevor Ihr die Kinder fremder Eltern erziehen wollt.“

Es ist möglich, daß Sie Vorstehendes in Ihrer Predigt haben sagen wollen. In Wirklichkeit sprachen Sie aber von der freien Turnerschaft überhaupt nur mit dem Ausdruck „Burichen“. Unter diesen Begriff fielen auch die Leiter derselben. Anders konnten Ihre Worte unmöglich verstanden werden. Sie gingen sogar noch weiter und beizugaben Ihre Amtsrüder schwerer hirtentunlicher Verfehlungen, weil sie nicht, gleich Ihnen, mit demselben Eifer gegen die freie Turnerschaft angetreten, deren Geist derselbe sei wie in Märjch, vorgehen. Der Grundherr Ihrer „Predigt“ war nichts weiter, als eine Verächtlichmachung gegen die freien Turner, wobei nicht die Ueberlegung, sondern die Erregung den Ton bildete.

Sie „berichtigen“ weiter: „Sie behaupten endlich, ich hätte den Namen des aus der Kirche Ausgetretenen unter „heleidigenden Worten“ kundgegeben. Das ist unklar. Wahr ist, daß ich sagte: Die katholische Kirche verliere nicht viel durch diesen Austritt, da der Betreffende schon längst keine katholische Religion mehr praktizierte.“ Auch hier, Herr Pfarrer, vergesse ich Sie das hinzuzufügen, was Sie weiter in Ihrer „Predigt“ gesagt haben: „und die anderen haben an diesem nichts gewonnen!“ Und das ist und bleibt eine beleidigende Herabwürdigung.

Entweder, Herr Kirchgeheuer, wissen Sie nicht mehr, was Sie in der „Predigt“ gesagt haben, oder Sie wissen es und „berichtigen“ trotzdem. Das Urteil können wir der Öffentlichkeit überlassen.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 21. April.

Veratung des Vorantrags der Stadt Karlsruhe im Bürgerauskunft.

Zweiter Verhandlungstag (Schluß.)

Stadtv. Slevoigt fragt an, ob zur Pflege der Tiere im Tiergarten Personen angestellt sind, die etwas von der Pflege der Tiere verstehen. Es sind exotische Tiere vorhanden, deren Pflege auch gelernt werden muß. Es sollen viele Tiere eingehen gerade wegen der unrichtigen Behandlung. — O. W. Siegrist entgegnet, daß Leute angestellt sind, die etwas von dieser Pflege verstehen. Die Tiere sind auch unter ärztlicher Aufsicht. Für den Tiergarten würden sowieso noch verschiedene Aufwendungen gemacht werden müssen. — Stadtv. Grund spricht sich für die Erweiterung der billigen Tage, es solle aber dann die Kontrolle scharf geübt werden. Es solle aufgepaßt werden, daß das Publikum nicht zu roh mit den Pflanzen umgeht.

Badenanstalten.

Stadtv. Blum spricht für Annahme namens des Prüfungsausschusses und will auch den Unfall im Bierordtsbad zur Sprache bringen. O. W. Siegrist bittet aber, die Sache nicht zu besprechen, da ein Prozeß gegen die Stadt käme. — Stadtv. Dr. Wehrle führt aus, daß mit der Verlegung des Rheinbades für die Frequenz nichts gewonnen werde. Der Unglücksfall sei zu bedauern. — Stadtv. Herrmann hält die Zustände im Badenwies hier für eine Stadt wie Karlsruhe für unwürdig. Ein Freibad solle unbedingt errichtet werden. Nicht in Daxlanden soll es aber errichtet werden, sondern so, daß auch die gesamte Bevölkerung sich den Besuch eines Bades beschaffen könne. Es solle gleich etwas Großzügiges geschaffen werden. — O. W. Siegrist meint, daß es kaum eine Stadt gebe, die zwei Schwimmbäder der Bevölkerung zur Verfügung stelle. — Stadtv. Wüderl hält es auffallend, daß die Einnahmen etwas geringer sind. Dies rühre offenbar von dem heißen Sommer her. Die Frequenz habe sich wohl, wenn die Elektrizität gebe. Viele Ärzte weisen auch ihre Patienten in das Friedrichsbad, weil sie keinen Anstoß haben. Die Errichtung eines Licht-, Luft- und Sonnenbades solle möglichst bald bewerkstelligt werden. Die 3. Klasse im Bierordtsbad feierte ihren Eintritt am Samstag von 35 auf 40 Pfg. Warum tue man dies nicht auch in den andern Klassen, die auch stark frequentiert werden. Nachdem in diesen Betrieben eine Aenderung im Arbeitslohn eingetreten ist an Samstagmitten, so solle diese Bestimmung fallen. Die Aufregung der Bürgerchaft kam beim Unfall Wenig daher, weil die Wäcker nicht tauchen konnten. Wir bedauern, daß in dem Falle nicht alle Maßnahmen ergriffen werden konnten, die notwendig waren. — Stadtv. Herrmann bittet nochmals, das Bad unabhängig von der Militärverwaltung zu errichten. — Stadtv. Weber bittet um baldige Errichtung der Bäder in Daxlanden sowie um Entfremdung des Bades an der Federbach. — Bamtr. Hortmann weist darauf hin, daß gerade die Erhöhung der Badpreise an Samstagen deshalb vorgenommen worden sei, um den Besuch mehr zu verteilen. — Stadtv. Slevoigt regt die häufigere Erneuerung des Wassers an. Auch die Vorreinigung solle gründlicher vorgenommen werden. Das Wasser im Bad ist weit entfernt davon, rein zu sein.

Schlacht- und Viehhof.

Stadtv. Schwall: Infolge der großen Neubauten hängt dieser Vorantragsplan ziemlich in der Luft. Koffentisch werden aber

